

# Bildung ein reformatorisches Erbe

Der Generalkonvent des Sprengels Stade tagte gestern in Rotenburg

**ROTENBURG (sf)** ■ Das Thema „Bildung“ stand im Mittelpunkt des Generalkonvents, der Vollversammlung der etwa 300 evangelischen Pastorinnen und Pastoren der hannoverschen Landeskirche im Sprengel Stade. Gastgeber des Konvents, der in jährlicher Folge die Hauptamtler zusammenbringt, waren gestern die Rotenburger Werke. Im Mittelpunkt des Treffens stand ein Referat des Pädagogen und Theologen Dr. Bernhard Bueb, ehemaliger Leiter des Elite-Internats Schloss Salem am Bodensee. In einem Pressegespräch nahmen Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann, der Superintendent des Kirchenkreises Buxtehude, Dr. Helmut Blanke sowie Bueb zur Bildungsarbeit in der evangelisch-lutherischen Landeskirche Stellung.

Bueb übte Kritik am bundesdeutschen Schulsystem, in dem die Vermittlung von „akademischem Wissen“ im Vordergrund stehe und die Erziehung, die Charakterbildung in den Hintergrund trete. In der Folge leide bei Schülern, die mit der Wissensvermittlung nicht Schritt halten können, das Selbstvertrauen. Bueb forderte, dem Spielen in der Schule einen höheren Stellenwert einzuräumen, sieht das Theaterspiel als Königsweg an, dem sich die Schule öffnen solle. Bildung sollte nicht durch Belehrung erfolgen; man müsse die jungen Menschen animieren, Erfahrungen zu sammeln. Junge Menschen bedürften der Gemeinschaft und Erwachsenen, die sich ihnen zuwenden. Bueb plädierte für Ganztagschulen, mit gemeinsamem Mittagessen

und Nachmittagen, an denen die Lehrer zu Partnern im Spiel werden. Der Lehrer, bemängelte Bueb, sei bislang eher eine Randfigur, er müsse in den Mittelpunkt rücken, müsse sich – mehr als heute üblich – über die Wissensvermittlung hinaus als Erzieher begreifen. In dem Zusammenhang brach der Pädagoge eine Lanze für die „vielen ausgezeichneten staatlichen Schulen“.

Bildung sei ein Grundthema der Reformation, betonte Landesbischöfin Margot Käßmann, und erinnerte an Luthers Forderung an den Adel, Schulen einzurichten für Jungen und Mädchen. Der Bildungsauftrag sei ein reformatorisches Erbe. Käßmann plädierte für die „Herzensbildung“ und für Bildungsgerechtigkeit. Jedem Menschen müsse man Begabungen zutrauen und insbesondere Kindern signalisieren, dass elterliche Liebe nicht bei schulischem Versagen ende.

Auch im Sprengel Stade sei Bildung ein „zentrales Thema“, betonte der stellv. Landessuperintendent Helmut Blanke, der den erkrankten Regionalbischof Manfred Horch vertritt. Man trage 63 evangelische Kindergärten und 34 Spielkreise. Die Kirchengemeinden im Sprengel böten 330 Kinder- und 270 Jugendkreise an, in Hunderten von Gesprächskreisen stellten sich tausende Gemeindemitglieder theologischen Fragen. In der Kirchenmusik werde ebenso (aus-)gebildet wie im Bildungszentrum des Sprengels in Bad Bederkesa, wo man im vergangenen Jahr bei 344 Veranstaltungen mehr als 7000 Teilnehmer zählte.



Für Landesbischöfin Margot Käßmann, sowie Bernhard Bueb (li) und Helmut Blanke ist Bildung ein zentrales Thema. Foto: Franke